

MEMORIAV UND MEMOBASE.CH – EIN NETZWERK FÜR DIE ERHALTUNG UND EINE PLATTFORM FÜR DEN ZUGANG ZUM AUDIOVISUELLEN KULTURGUT DER SCHWEIZ

*Yves Niederhäuserⁱ
Memoriav*

Herausforderungen bei der Erhaltung des audiovisuellen Kulturguts

Beim audiovisuellen Kulturgut (AVK), also Fotografien, Filme, Ton- und Videoaufnahmen,ⁱⁱ handelt es sich um verletzbare Objekte: Einerseits sind sie stärker als beispielsweise Papierdokumente einem materiellen Zerfall ausgesetzt und lassen sich teilweise nicht langfristig erhalten. Andererseits droht ihnen Obsoleszenz, d. h. die technischen Dispositive, welche für ihre Benutzung erforderlich sind, also Geräte und deren Ersatzteile wie auch das nötige Fachwissen, werden immer rarer. Daraus ergibt sich ein gewisser Zeitdruck für Massnahmen für die Erhaltung.

Eine weitere Herausforderung stellt der Mangel an Erfahrung und Ausbildungsmöglichkeiten für Fachleute dar, welche AVK betreuen. Obwohl audiovisuelle Dokumente in den Beständen und Sammlungen der allermeisten Gedächtnisinstitutionen vorkommen, beschäftigen letztere in den wenigsten Fällen Fachleute mit spezifischen Kompetenzen für deren Erhaltung. Daraus ergibt sich der Bedarf an Beratung, Empfehlungen und Austausch.

Die unterschiedlichen audiovisuellen Kulturgüter benötigen spezifische Kompetenzen und deren Erhaltung spezialisierte Dienstleistungen sowie entsprechende Infrastrukturen. Daraus ergeben sich oft hohe Kosten und entsprechend auch ein Bedarf an finanzieller Unterstützung und nicht zuletzt an institutionsübergreifender Zusammenarbeit.

Die zunehmend digitale Umsetzung von Erhaltungsmassnahmen und des Zugangs zum AVK bringt bezüglich Benutzung und Vermittlung neue Potentiale mit sich, bietet aber auch neue Herausforderungen und ungelöste Probleme bei der Erhaltung bezüglich Standards, Know How, Qualitätskontrolle, Finanzierung, Infrastrukturen etc. Leider ist im Zusammenhang mit der Digitalisierung zuweilen eine Banalisierung von Erhaltungsfragen zu beobachten und zwar sowohl in Fachkreisen (u. a. Fixierung auf Technik, Vernachlässigung anderer Schlüsselfunktionen wie Bewertung, Erschliessung, aber auch Qualitätskontrollen etc.) wie auch bei (politischen) EntscheidungsträgerInnen (De-Sensibilisierung). Dies ist insbesondere deshalb dramatisch, weil Digitalisierung für gewisse Teile des AVK nicht nur eine Option, sondern der einzige Weg aus der Gefahr von Zerfall und Obsoleszenz heraus ist.

Eine wichtige Herausforderung, welche grosse Hindernisse und enormen Aufwand verursachen kann, ist der Umgang mit Rechten. Mit AVK sind unweigerlich eine Reihe von Urheber- und verwandten Rechten sowie Persönlichkeitsrechte verbunden, welche alle bei der Benutzung eine Rolle spielen können. Dies um so mehr im Zusammenhang mit dem Zugang und der Benutzung via Web, die zunehmend zur Regel werden. Sowohl ungeklärte wie auch nicht erlangte Rechte können den Zugang faktisch verhindern, was wiederum Auswirkungen hat auf die Rechtfertigung des grossen Aufwands, den man für die Erhaltung betreibt, also diese selbst gefährdet. Der Verein Memoriav nimmt sich all dieser Herausforderungen bei der Erhaltung des AVK an.

Der Verein Memoriav

Der Verein Memoriav setzt sich als nationale Organisation für die nachhaltige Erhaltung, den Zugang und die Vermittlung des audiovisuellen Kulturguts der Schweiz ein. Memoriav initiiert, unterstützt und begleitet Erhaltungsprojekte in den vier Bereichen Fotografie, Ton/Radio, Film und Video/TV. Memoriav setzt sich dafür ein, dass die Erhaltung immer mit der Erschliessung der Bestände oder Sammlungen einhergeht und dass die archivierten Dokumente öffentlich zugänglich gemacht werden.

Der Verein wurde 1995 von sieben Institutionen gegründet: Schweizerisches Bundesarchiv, Nationalbibliothek, Cinémathèque suisse, Institut suisse pour la conservation de la photographie, Bundesamt für Kommunikation BAKOM, Schweizer Nationalphonothek,

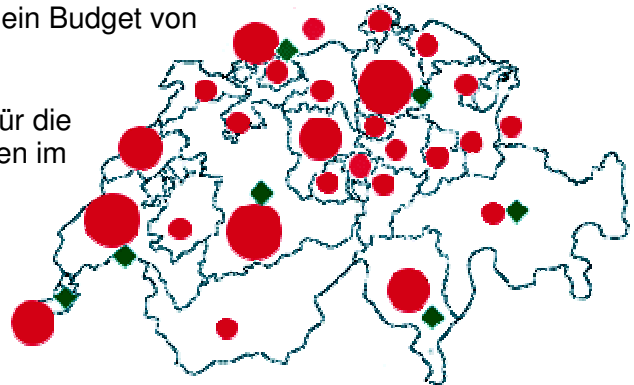
Schweizer Radio- und Fernsehgesellschaft SRG SSR. Die sieben Gründungsmitglieder sind heute neben drei Delegierten der Kollektivmitglieder im Vorstand vertreten.

Memoriav führt eine Geschäftsstelle in Bern mit neun Mitarbeitenden (6,1 FTE), welche die verschiedenen Fachbereiche koordinieren und sämtliche Aktivitäten administrativ und organisatorisch führen. Der Verein verfügt über ein Budget von ca. 3,5 Millionen Schweizer Franken, welche hauptsächlich vom Bundesamt für Kultur (BAK) stammen. Der grösste Teil dieses Geldes wird für die finanzielle Unterstützung von Erhaltungsprojekten im audiovisuellen Bereich eingesetzt.

Heute zählt Memoriav 214 Mitglieder in der Schweiz, dem Fürstentum Liechtenstein und Deutschland (Stand: Juni, 2014). Sämtliche Sprachregionen der Schweiz, alle Kantone sowie alle Typen von Gedächtnisinstitutionen

(Archive, Bibliotheken, Dokumentationszentren, Museen) und Fachorganisationen sind als Mitglieder vertreten und tragen zu einem aktiven Vereinsleben bei.

Um seine Aufgaben umzusetzen, welche in einer Leistungsvereinbarung mit dem BAK für jeweils vier Jahre festgelegt werden, verfolgt Memoriav vier strategische Ziele, die nachfolgend kurz beschrieben werden.



Memoriav Mitglieder 2014. Grafik: Memoriav

1. Langfristige Erhaltung

Memoriav initiiert, unterstützt und fördert Projekte zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturguts. Die Unterstützung reicht von einfachen Beratungen über die Vermittlung von Spezialistinnen bis hin zu Bestandsanalysen bezüglich Zustand von AV-Beständen. Zudem werden Projekte im Rahmen einer klar definierten Förderpraxis ko-finanziert. So wurden seit der Gründung von Memoriav 1995 über 200 Projekte mitfinanziert. Die enorme Vielfalt dieser Projekte wird in den Beschreibungen einiger Beispiele weiter unten deutlich. Die Nachhaltigkeit der jeweiligen Massnahmen von der Restaurierung über Digitalisierung, Bewertung und Erschliessung bis hin zum Zugang steht bei der Beurteilung der eingegangenen Gesuche im Vordergrund.



Memoriav-Dossier "Digitalisierung von Schmalfilm in HD". Grafik: Martin Schori, Biel

2. Professionalität

Memoriav bietet einen fachlichen und wissenschaftlichen Bezugsrahmen an, der in den jeweiligen Bereichen den internationalen Standards entspricht. Für jeden der vier Bereiche hat Memoriav Empfehlungen bezüglich der Erhaltung erarbeitet und publiziert. Diese Empfehlungen werden laufend aktualisiert und für neu aufkommende oder wichtiger werdende Themen (wie die Digitalisierung) ergänzt. Für die Vertiefung spezifischer Fragen werden auch Einzelstudien in Auftrag gegeben. Ziel ist es, den Umgang mit AVK in Gedächtnisinstitutionen zu professionalisieren.

3. Zugänglichkeit

Memoriav erleichtert den Zugang zu den audiovisuellen Kulturgütern und ihre Aufwertung. Es setzt sich für einen multimedialen Zugang zu den audiovisuellen Helvetica ein. Dies wird einerseits dadurch erreicht, dass der öffentliche Zugang wie erwähnt ein Kriterium für die finanzielle Förderung von Erhaltungsprojekten ist. Andererseits ermöglicht bzw. unterstützt Memoriav den öffentlichen Zugang durch sein eigenes Online-Informationsportal Memobase, welches weiter unten beschrieben wird.

4. Aus- und Weiterbildung

Memoriav ist auch eine Plattform für den Austausch von Fachwissen und Informationen. In diesem Bereich sind die Aktivitäten sehr breit. Memoriav organisiert verschiedene Fachtagungen, Kolloquien und bietet auch Workshops an; in diesem Zusammenhang sucht Memoriav immer die Kooperation mit anderen Fachverbänden und lokalen Stakeholdern. So ist dieses Jahr im Rahmen der Fachtagung zum Thema Erschliessung von AV-Medien in Zusammenarbeit mit der Fachzeitschrift «Arbido» eine Themenheft entstanden.ⁱⁱⁱ Zudem werden für unterschiedliche Curricula von I&D-Ausbildungen^{iv} auf verschiedenen Stufen (BA, MA, MAS) an Fachhochschulen und Universitäten ganze Module zum Umgang mit AV-Beständen angeboten. Memoriav leistet auch Öffentlichkeitsarbeit und verbessert die Anerkennung und Nutzung audiovisueller Dokumente in Lehre und Forschung.



Video zum Anfassen: Praktische Anschauung im Schweizer Tanzarchiv im Rahmen der MAS Ausbildung in Zürich.

Das Netzwerk Memoriav

Die beschriebenen Ziele werden in der stark föderal organisierten Schweiz im Rahmen eines nationalen Netzwerks verfolgt, welches Memoriav aufgebaut hat und weiter pflegt. Die Vereinsmitglieder sind eine wichtige Grundlage dieses sehr aktiven Netzwerks, welches alle auf dem Gebiet des AVK tätigen und interessierten Institutionen und Personen verbindet. Für sämtliche der vier Bereiche (Foto, Film, Ton, Video) unterhält Memoriav zudem Kompetenznetzwerke. Dabei handelt es sich um ExpertInnengruppen, welche alle inhaltlichen und technischen Aspekte der Erhaltung im jeweiligen Bereich behandeln. Als wichtige Aufgabe prüfen diese Gremien auch die Fördergesuche und erarbeiten Vorschläge für die jährlichen Förderprogramme. Ausser im Bereich Video verfügt Memoriav zudem über Kompetenzzentren, welche die Geschäftsstelle und die Kompetenznetzwerke vor allem in technischen Belangen unter anderem bei den Fördergesuchen unterstützen:

- Kompetenzzentrum Fotografie: Institut suisse pour la conservation de la photographie, Neuchâtel
- Kompetenzzentrum Ton/Radio: Schweizer Nationalphonothek, Lugano
- Kompetenzzentrum Film: Cinémathèque suisse, Lausanne
- Kompetenzzentrum Video/TV: Noch nicht vorhanden, wird von der Geschäftsstelle kompensiert; der Aufbau eines Kompetenzzentrums ist in Planung.

Der erwähnte Einbezug regionaler Stakeholder und anderer Fachorganisationen bei der Organisation von Anlässen sowie Kooperationen mit Bildungsinstitutionen tragen automatisch zur Erweiterung und Vertiefung dieses nationalen Netzwerks wesentlich bei.

Memoriav ist auch international gut vernetzt – durch Mitgliedschaften in wichtigen Fachorganisationen (IASA, AMIA, PrestoCentre), langjährigen Einsitz in zentralen Gremien und die Zusammenarbeit mit der UNESCO im Rahmen des World Day for Audiovisual Heritage. Der internationale Fachdiskurs wird via Publikationen, Foren und Konferenzen systematisch verfolgt und Memoriav nimmt immer wieder mit eigenen Beiträgen aktiv daran teil.

Beispiele geförderter Projekte

Um die grosse Vielfalt der von Memoriav geförderten Erhaltungsprojekte aufzuzeigen, werden im folgenden exemplarisch für jeden der vier Bereiche je ein Projekt vorgestellt, welches abgeschlossen ist und bei dem die erhaltenen Dokumente in den jeweiligen Institutionen sowie auf der Memobase öffentlich zugänglich sind. Eine Liste sämtlicher aktueller und abgeschlossener Projekte ist auf der Memoriav-Website zu finden.^v In jedem Bereich variieren die bearbeiteten Bestände/Sammlungen bezüglich Grösse, Inhalt, Zustand, Alter etc. enorm; von einzelnen Kinofilmen, kleineren Sammlungen an Daguerrotypen oder Videokunst über grössere Nachlässe mit Audio-Feldaufnahmen oder einem fotografischen Lebenswerk bis hin zu riesigen Beständen von Pressefotoagenturen oder Rundfunkarchiven sind sämtliche Dimensionen, Inhalte und Aspekte vertreten.

Fondo fotografico Roberto Donetta

Bei der Sammlung des Tessiner Fotografen Roberto Donetta (1865–1932) handelt sich um eine einmalige Fotosammlung aus dem Schweizer Kanton Tessin des 19. Jahrhunderts. Als Tessiner Pionier der Fotografie beschreibt Donetta seine äusserst arme und von der Emigration stark betroffene Region und entwickelt gleichzeitig seinen eigenen Stil. Die



Ritratto di una scolaresca all'aperto a Roccabella, DONETTA, Roberto, 1900 - 1932 [Grundschule in Roccabella, Tessin, Schweiz]. Foto: Fondazione Archivio Donetta, Corzenoso

Fotografien haben eine soziale und eine ethnographische Komponente. Ziel des 1998–2007 durchgeführten Projekts war die Restaurierung, Erhaltung und Digitalisierung der Sammlung Donetta. Über 5000 Negativ-Glasplatten wurden vom Schweizerischen Institut zur Erhaltung der Fotografie restauriert und digitalisiert, die Katalogisierung der Fotografien fand in Zusammenarbeit mit der Schweizer Nationalphonothek statt.

Gewerkschaftsfilme

Der Filmbestand Schweizerischer Metall- und Uhrenarbeiterverband (SMUV) enthält 23



Filmstill aus: Les accords dans l'industrie suisse des machines et des métaux (1980), Condor-Film-AG (Zürich), 25.01.1986

Eigenproduktionen der Gewerkschaft aus den Jahren 1928–1988 auf 16 mm und 35 mm, Azetat und Nitrat. Von den grossen Schweizer Gewerkschaften hat der SMUV die regste Filmproduktionstätigkeit entwickelt. Ab den 1940er Jahren sind mehrere grosse Eigenproduktionen entstanden. Herausragend ist der Film „Uns zur Wehr, dem Land zur Ehr“: Er porträtiert die gewerkschaftlichen Errungenschaften auf den Gebieten Arbeitsbedingungen und Sozialversicherungen. Darüber hinaus legt er Zeugnis ab über das Selbstverständnis des SMUV, der sich schon früh auch als

Dienstleistungsorganisation für seine Mitglieder verstand.

Schweizer Radio International

Der Radiobestand Swissinfo beinhaltet ca. 12'300 Tondokumente aus den Jahren 1935–2006. Aus dem gesamten Archiv der Radios Schweizerischer Kurzwellendienst (KWD), Schweizer Radio International (SRI) und swissinfo wurde eine Auswahl getroffen mit Eigenproduktionen in deutscher, französischer, italienischer, spanischer, portugiesischer, arabischer und englischer Sprache. Im Projekt wurden von 2006 bis 2009 neben Magnetbändern auch analoge Kassetten, CD-R, Minidisc und DAT-Kassetten in Audiofiles umgewandelt und im Archivsystem von Schweizer Radio DRS erfasst.

«Stadt in Bewegung»

Die Videoaufnahmen aus der Sammlung «Stadt in Bewegung» nehmen Bezug zur kulturellen Aufbruchstimmung der Jugendunruhen der 1980er Jahre sowie deren Auswirkungen bis in die frühen 1990er Jahre. Es handelt sich um eine für europäische Verhältnisse einzigartige Sammlung, die eine lückenlose Erforschung des audiovisuellen Ausdrucks einer sozialen Bewegung erlaubt. Die 81 Bänder (44 Std.) wurden 1997–1999 gereinigt, wenn nötig restauriert und auf Digital Beta transferiert. Ein verwandter Bestand, welcher einen wichtigen Pfeiler der Sammlung darstellt, nämlich die Produktionen der Genossenschaft Videoladen in Zürich, wird momentan gerade bearbeitet. Ca. 250 einmalige Videobänder sowie Begleitmaterialien zur Zürcher Jugendbewegung und weiteren politischen Bewegungen aus der Zeit von 1978 bis ca. 1986, welche für Forschungszwecke vielseitigster Art von Bedeutung sind, werden so nachhaltig überliefert.



Videostill aus dem Video «Die Aktionsgruppe «Luft und Lärm» besetzt Langstrassen-Unterführung am Sechseläuten», 21.04.1980, aus dem Archiv des Videoladen, Zürich

Memobase

Seit 2000 entwickelt und betreibt Memoriav das Online-Informationsportal Memobase. Es ist ein Kernprodukt von Memoriav, welches für das oben erwähnte strategische Ziel der Zugänglichkeit des AVK von zentraler Bedeutung ist. So sollen deren Recherchemöglichkeiten einen breiten Zugang zu audiovisuellen Beständen, Sammlungen und Dokumenten ermöglichen. Eine erste Version von Memobase wurde 2001 präsentiert, was wohl als Pioniertat betrachtet werden kann, da zu dieser Zeit wenig Vergleichbares im Web zu finden war. Um im äusserst heterogenen Gebiet des AVK eine gemeinsame Basis für Metadaten zu schaffen, wurde der Standard Dublin Core verwendet, der flexibel für die Übernahme von sehr heterogenen Erschliessungsdaten eingesetzt werden konnte.^{vi}

2005 wurde eine neue Version mit besseren Suchfunktionen (neuer Suchmotor) veröffentlicht, die auch besser in die Website von Memoriav integriert war und die Übernahme der Daten vereinfachte. Dublin Core wurde als Standard beibehalten.

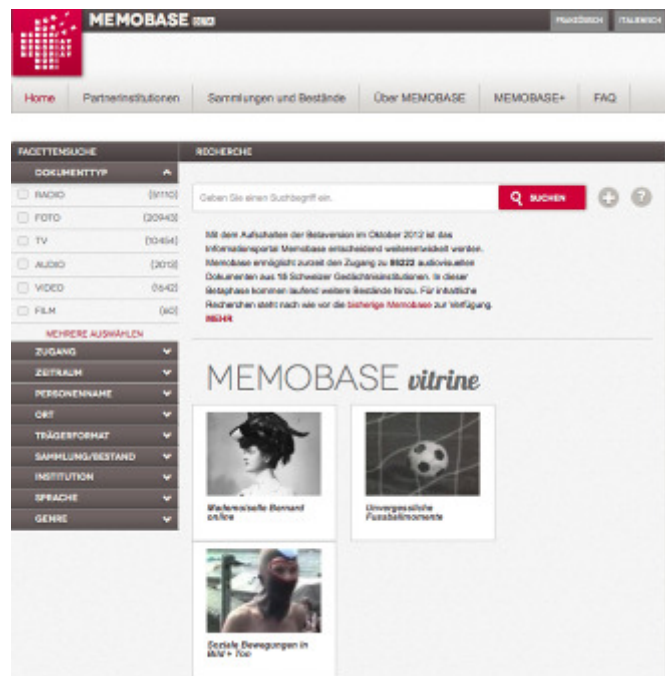
Seit 2009 wird die Memobase grundlegend weiterentwickelt. Ein neues Kernsystem, erweitertes Datenmodell, präziseres Metadatenchema, fortgeschrittenere Suchfunktionalitäten, intuitivere und ansprechendere Benutzeroberfläche und insbesondere die Möglichkeit der direkten Online-Konsultation zum digitalisierten audiovisuellen Kulturgut (Streaming) wurden erarbeitet. Seit Oktober 2012 ist eine Betaversion der neuen Memobase online zugänglich. Noch mehr als die alten Versionen soll das Informationsportal Memobase der Forschung, Bildung, Lehre und einer interessierten Öffentlichkeit den Zugang zu einem Netzwerk von Institutionen und deren audiovisuellen Beständen und Sammlungen ermöglichen und zur Nutzung von Fotografien, Filmen, Ton- und Videodokumenten anregen.

Memobase erlaubt mehrsprachige Recherchen in Erschliessungsdaten und den Zugriff auf Ton- und Bildbestände, die in Schweizer Institutionen nachhaltig aufbewahrt werden. Die inhaltliche Konsistenz und Relevanz, Erschliessungstiefe, technische Qualität sowie die Berücksichtigung rechtlicher Bestimmungen genügen nationalen und internationalen Massstäben.

Mit Memobase verfolgt Memoriav folgende Ziele:

- Erschliessung und Vermittlung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz in den Bereichen Fotografie, Ton, Film und Video fördern.
- Zugriff auf qualitativ hochstehende, bereichsübergreifende und mehrsprachige Metadaten sowie freier oder gesicherter Zugang auf Kopien audiovisueller Originaldokumente aus Schweizer Institutionen.
- Anerkennung des immateriellen (kulturellen, historischen, politischen, dokumentarischen) und materiellen Werts audiovisueller Kulturgüter als Bestandteil historischer Überlieferung.
- Zugang zu audiovisuellen Dokumenten für Bildung, Lehre und Forschung vereinfachen.
- Anbindung an andere Schweizer und europäische Informationsportale ermöglichen.

Memobase ist heute schon in der aktuellen Beta-Version eine attraktive, intuitiv benutzbare Plattform, welche mehrsprachige, transdisziplinäre Recherchemöglichkeiten und Zugang in hoher Qualität zu über 85'000 audiovisuellen Dokumenten aus 15 Gedächtnisinstitutionen bietet. Bei der Konzeption des Portals war die Repräsentation der Partnerinstitutionen sehr wichtig, welche für die Erhaltung und Erschliessung der auf Memobase recherchierbaren Dokumente zuständig sind (Memoriav selber betreut keine eigenen Archive oder Sammlungen). Ebenso wurde gemäss dem unten erläuterten Modell neu auch eine Liste aller Bestände/Sammlungen eingefügt, welche nach verschiedenen Kriterien sortiert werden kann. Wichtig an diesen



Home-Bildschirm der aktuellen Beta-Version der Memobase

Neuerungen ist insbesondere, dass die Benutzenden zwischen den verschiedenen Ebenen hin- und herwechseln könnten, d. h. beispielsweise eine Recherche nach Dokumenten via Institutionen oder Bestände/Sammlungen machen oder von einem einzelnen Dokument für Kontextinformationen zu den Informationen des Bestandes springen kann.

Ein weiteres Feature sind die Vitrinen, welche es erlauben, Dokumente oder Bestände/Sammlungen z. B. mit einer besonderen Aktualität aktiv zu präsentieren resp. zu kuratieren.

Modelle und Konzepte

Für die Umsetzung der "neuen" Memobase wurde auf eine Kooperation in einem Konsortium gesetzt. Memoriav beauftragte und finanzierte das renommierte Fraunhofer-Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme IAIS aus Deutschland als Generalunternehmung und für die Entwicklung des "Kernsystems". Die Schweizer Nationalphonothek stellt die Infrastruktur sowie die Memobase+ Stationen (siehe unten) bereit. Die Eurospider Information Technology AG bleibt weiterhin Partner für die Suchmaschine und Umsetzung neuer Suchfunktionalitäten. Die MediaparX AG hat die Benutzungsoberfläche entwickelt sowie die

Grafik geliefert. Vom Historischen Lexikon der Schweiz HLS konnte für die mehrsprachige Recherche ein entsprechendes Vokabular übernommen werden. An der Geschäftsstelle wurde das Datenmodell und die verschiedenen damit verbundenen Metadaten-Schemas ausgearbeitet und ein Workflow für die Übernahme von Metadaten definiert.

Um den Ansprüchen der Wissenschaftlichkeit zu genügen und die angestrebten Suchfunktionalitäten ermöglichen zu können wurde neu der Metadatenstandard EBUCore der European Broadcasting Union gewählt, der auf der Grundlage von Dublin Core dessen Elemente spezifisch für audiovisuelle Dokumente präzisiert. Auf dieser Basis wurde MemobaseCore implementiert, der auf Dokument-Ebene je nach Bereich 47–60 Standard-Beschreibungselemente vorsieht, von denen 16 Elemente den eigentlichen "Core" von minimal erforderlichen Informationen bilden. Die Beschreibung wurde zudem systematisch auf die drei Ebenen Institution, Bestand/Sammlung und Dokument ausgedehnt. Mit der konsequenten Anwendung von MemobaseCore soll die Kohärenz und Konsistenz garantiert werden und eine Datenqualität erreicht werden, welche Suchfunktionalitäten wie Facetten/Filter überhaupt verlässlich erlaubt; es muss also einerseits eine weit gehende Interoperabilität der Daten erreicht werden, und andererseits soll dafür gesorgt werden, dass möglichst alle vorhandenen Daten sinnvoll integriert werden können. Diese Überlegungen und Anstrengungen mögen insbesondere Fachleuten aus dem Bibliotheksbereich vielleicht banal erscheinen, sie bleiben aber angesichts der nach wie vor enormen Heterogenität und fehlender Standards bei der Erschließung des AVK eine beträchtliche Herausforderung.

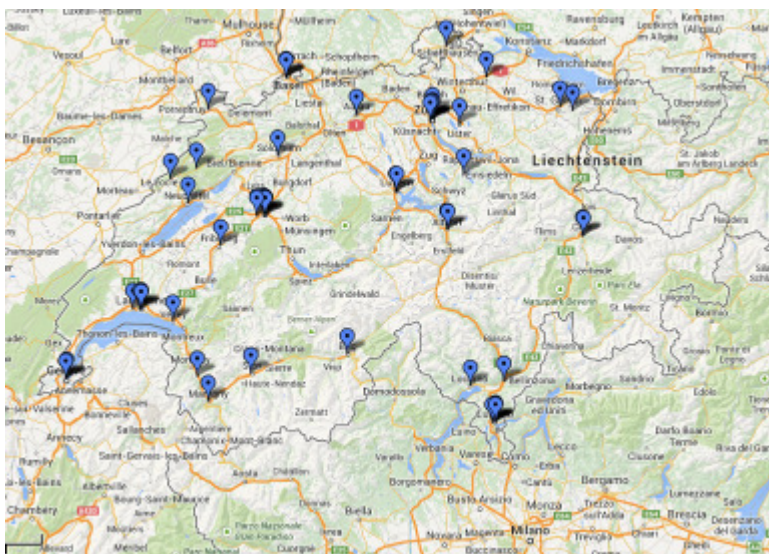
Durch das erwähnte dreistufige Datenmodell (Institution – Bestand/Sammlung – Dokument) soll Transparenz bezüglich der Ensembles und deren Kontext gewährt werden; die Beschreibung der Bestände/Sammlungen wurden ISAD (G)-konform umgesetzt mit der Idee, künftig für allfällige Kooperationen mit anderen Archiv-Portalen bereit zu sein.

Bei der Datenübernahme wird sehr auf Vollständigkeit und Verständlichkeit der Daten geachtet, um im besten Fall eine zumindest provisorische historische Quellenkritik direkt innerhalb von Memobase zu erlauben. Ein weiteres Feature sind die Zitiervorschläge und Exportmöglichkeiten der Metadaten, die einen ganz praktischen Nutzen für die wissenschaftliche Verwendung der Dokumente bieten sollen.

Der wissenschaftliche Anspruch wurde immer begleitet vom Anspruch, auch für ein interessiertes Laienpublikum eine attraktive Plattform zu bieten. Dass dies gelungen ist wurde nicht zuletzt auch mit der «Best of Swiss Web Award 2013» Silbermedaille in der Kategorie «public affairs» bestätigt.

Memobase+ Stationen

Auch für die Überwindung von rechtlichen (und geographischen) Hindernissen beim Zugang und der Nutzung von AVK wurden mit der Memobase Lösungen entwickelt. Wie erwähnt macht Memoriav den öffentlichen Zugang zur Bedingung für die finanzielle Förderung von Erhaltungsmaßnahmen; in diesen Zusammenhang spielt Memobase eine zentrale Rolle, da die Bestände und Sammlungen, die mit Unterstützung von Memoriav erhalten wurden, dort recherchierbar und im Idealfall online konsultierbar sein müssen. Da die sehr oft an AV-Dokumente gebunden Urheber- und andere Rechte einem freien, öffentlichen Online-Zugang häufig im Weg



Memobase+ Stationen auf der Google Map der Schweiz

stehen, sieht Memobase drei mögliche Arten des Zugangs vor:

1. "Online", d. h. ohne Einschränkung frei online konsultierbar.
2. "Vor Ort", d. h. es sind Metadaten in der Memobase recherchierbar aber keine digitalen Kopien online verfügbar; die Konsultation muss in der zuständigen Institution selbst erfolgen.
3. "Via Memobase+". Diese Zugangsart bedeutet, dass eine Online-Konsultation möglich ist, aber nur an dafür vorgesehenen Memobase+ Stationen. Diese stehen im Publikumsbereich von ausgewählten öffentlichen Gedächtnisinstitutionen zur Verfügung. Schweizweit handelt es sich heute um ein Netz von über 50 Stationen. Dafür konnte auf die von der Schweizer Nationalphonothek betriebene Infrastruktur der Hörplätze abgestützt werden. Die Phonothek hat auch den Lead bei der Klärung der Rechtsituation mit den Verwertungsgesellschaften für diese Konsultationsinfrastruktur.

Künftige Herausforderungen

Die Übernahme und Bearbeitung von Daten wird aus verschiedenen Gründen weiterhin eine grosse Herausforderung bleiben und angesichts sehr heterogener Daten-(Quellen) hohen Aufwand für die Normalisierung verursachen. Ausserdem wird die Konsolidierung der verschiedenen Prozesse noch etwas Zeit in Anspruch nehmen; Konzepte und Grundlagenpapiere müssen noch finalisiert und publiziert werden und interne Abläufe an das neue System angepasst werden.

Es sind in der aktuellen Version noch nicht alle ursprünglich für die neue Memobase vorgesehenen Elemente umgesetzt worden. Insbesondere interaktive Elemente wie Sharing-Funktionen, Personalisierungen (Web 2.0 & co.) und konkret "virtuelle Seminarräume" für die Nutzung im Rahmen von Bildung und Lehre konnten noch nicht realisiert werden. Definitiv Zukunftsmusik bilden Ideen in Richtung Linked Open Data (LoD) und dem Semantic Web (Web 3.0 & co.), wobei Memobase mit der aktuellen Implementierung von EBUCore bereits mit einem Fuss im semantischen Web steht und auch offene Schnittstellen am Kernsystem für den automatisierten Austausch der strukturierten Daten vorgesehen sind.

Bei allen Potentialen, welche die vorhandene Maschine und das erarbeitete Konzept in sich tragen, steht aktuell als konkreteste Herausforderung aber das Erreichen einer kritischen Masse von Material an. Daran ist die Geschäftsstelle in Zusammenarbeit den involvierten Partnerinstitutionen im Memoriav-Netzwerk momentan intensiv am Arbeiten.

Notes

ⁱ Der Autor dankt seinen KollegInnen von der Memoriav Geschäftsstelle für die wertvolle Unterstützung bei der Erarbeitung dieses Texts.

ⁱⁱ Im Unterschied zu den Definitionen in den meisten Ländern und der UNESCO bezieht Memoriav die Fotografie in das AVK mit ein.

ⁱⁱⁱ Zur Erschliessung von AV-Medien – Le catalogage des médias audiovisuels – La catalogazione dei media audiovisivi, Arbedo 2/2014.

^{iv} I&D: Information und Dokumentation, d. h. der gesamte Bereich der Bibliotheken, Archive, Dokumentationszentren, Museen etc.≤≤

^v [Link zu Projektliste](#)

^{vi} Es wurde damals aus Mangel an Online-Katalogen und auch wegen der erwähnten Heterogenität gegen eine föderierte Suche respektive für die Übernahme der Daten ins eigene System mit Metasuchmaschine entschieden. Diese Situation hat sich bis heute noch nicht entscheidend verändert.